



Offener Brief der Initiative Zukunft Bethanien vom 27.11.2008

„Bezirk stiehlt sich aus der Verantwortung für das Bethanien“

Sehr geehrte Damen und Herren der BVV Friedrichshain-Kreuzberg, sehr geehrtes Bezirksamt,

wir haben Ihnen im Juni 2006 14.000 Unterschriften übergeben, mit denen sich die BürgerInnen des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg gegen die Privatisierung des Bethanien und für die Errichtung eines kulturellen, künstlerischen, sozialen und politischen Zentrums ausgesprochen haben.

Sie haben die Forderungen des BürgerInnenbegehrens im wesentlichen übernommen und im September 2006 in einen BVV-Beschluss gefasst. An Runden Tischen haben die NutzerInnen des Bethanien nach Lösungen gesucht und schließlich wurde die treuhänderische Übergabe des Hauses an die Gesellschaft für Stadtentwicklung (GSE) in die Wege geleitet, die nun Mietvertragsverhandlungen mit einigen NutzerInnen führt.

Der Abgrund zwischen den Forderungen des BürgerInnenbegehrens, die sich die BVV zu eigen gemacht hat, und der aktuellen Lage des Bethanien könnte jedoch kaum tiefer sein. Über die Einrichtung immer neuer Verhandlungsgremien hinaus sind den Ankündigungen und Versprechen kaum Taten gefolgt.

Sie als politisch Verantwortliche für die Entwicklung des Bethanien gefährden durch Ihr Handeln und Ihr Nicht-Handeln die Umsetzung des BürgerInnenbegehrens und ihrer eigenen Beschlüsse.

Anhand einiger wesentlicher Punkte des BürgerInnenbegehrens und Ihrer Beschlüsse möchten wir Ihnen dies vor Augen führen:

„Im Bethanien-Hauptgebäude wird ein offenes kulturelles, künstlerisches, politisches und soziales Zentrum verwirklicht“ (*Forderung 2 des BürgerInnenbegehrens*):

Die aktuellen NutzerInnen des Bethanien-Haupthauses klagen darüber, dass sie die von der GSE kalkulierten Mieten kaum oder nicht zahlen können. Dazu gehören soziokulturelle Nutzer wie der Projektezusammenhang „New Yorck“, die Kindertagesstätte im Südflügel und die Druckwerkstatt. Deren Leiter Mathias Mrowka bezeichnet die kalkulierte Miete gar als „sittenwidrig“ und fürchtet die Vertreibung der Kultur aus dem Bethanien. Die Street-footballworld ist bereits ausgezogen, der Sportjugendclub steht kurz davor – beide konnten sich die Mieten nicht mehr leisten. Interessierte Projekte, die im Rahmen der Initiativplattform z.T. aktiv am Runden Tisch mitgearbeitet haben und monate- und jahrelang hingehalten wurden, springen spätestens jetzt ab. Das beschlossene kulturelle, künstlerische, soziale und politische Zentrum Bethanien ist ein Scherbenhaufen, unzählige Möglichkeiten seiner Entwicklung wurden vergeben. Den bürokratischen Hürden, die interessierten Projekten immer wieder in den Weg gestellt wurden, folgen nun unnachgiebig hohe Mietforderungen durch die GSE, obwohl durchaus Möglichkeiten zu deren Absenkung bekannt sind (die NewYorck hat im Rahmen der Mietverhandlungen wiederholt entsprechende Kalkulationen vorgelegt). Durch Ihr Insistieren auf scheinbare ökonomische und bürokratische „Sachzwänge“ haben Sie sich als VertreterInnen des Bezirks immer wieder aus Ihrer Verantwortung gestohlen.

„Im Bethanien-Hauptgebäude wird als öffentliche Einrichtung der kulturellen und sozialen Daseinsvorsorge ein interkulturelles AnwohnerInnenforum errichtet“ (*Forderung 3 des BürgerInnenbegehrens*):

Sie haben diese Forderung sowohl im BVV-Beschluss vom September 2006 als auch vom Februar 2008 aufgegriffen. Dem Ende 2006 gegründeten „Selbstorganisierten Interkulturellen AnwohnerInnenforum“ (sOfa) sollten angemessene Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Dies ist nicht geschehen. Hier haben Sie nicht nur Ihre Untätigkeit bewiesen, ihre eigenen Beschlüsse umzusetzen. Mehr noch: mit ihrer Kündigung des sOfas aus den bezogenen Räumen im Vorderhaus haben Sie der ehrenamtlichen Initiative im Sommer 2008 selbst ein Ende gesetzt.

Selbstverwaltung und Mieterbeirat

Im BVV-Beschluss vom September 2006 beschlossen Sie unter anderem: „Das zukünftige Betreibermodell soll sich am Grundgedanken der 'Selbstverwaltung' der Nutzer orientieren (...). Damit wird die Verantwortung der Mieter für das Haus gestärkt, eine demokratische Willens- und Meinungsbildung ermöglicht und Entscheidungsprozesse werden transparent gemacht.“ (S. 3., Punkt 4). Im Februar 2008 haben Sie das Prinzip der Selbstver-

waltung noch einmal bekräftigt. Weder die GSE noch Sie selbst haben bisher Maßnahmen ergriffen, eine Selbstverwaltung im Bethanien zu verwirklichen. Im Gegenteil: Ein ausgearbeitetes Selbstverwaltungskonzept, das der Projektezusammenhang NewYorck der GSE in den Mietverhandlungen vorgelegt hat, findet kaum und erst nach langem Zögern überhaupt Beachtung. Von Mitspracherechten der MieterInnen oder gar MieterInnenräten war in den bisherigen Verhandlungen noch gar nicht die Rede.

Transparenz und Beteiligung

Das BürgerInnenbegehren hat demokratische Mitbestimmung bei der Entwicklung des Bethanien nachdrücklich eingefordert. Mit Ihren Beschlüssen und Einrichtungen wie dem Runden Tisch haben Sie diesen Forderungen Recht gegeben. In den aktuellen Verhandlungen mit der GSE werden Transparenz und Mitbestimmung allerdings mit Füßen getreten. Mit einigen potentiellen MieterInnen wird einzeln verhandelt, mit anderen gar nicht. Die in der Initiativplattform des Runden Tisches aktiven Institutionen und Projekte werden nicht informiert und nicht in die weitere Entwicklung einbezogen. Kalkulationen über nötige Instandsetzungen und Mietzahlungen werden nicht offengelegt.

Als InitiatorInnen des BürgerInnenbegehrens fordern wir Sie auf, Ihre Beschlüsse und damit die Forderungen des BürgerInnenbegehrens zum Bethanien ernsthaft umzusetzen und insbesondere:

- **ernsthafte Bemühungen zur Senkung der Mietpreise zu betreiben, um eine nicht-kommerzielle kulturelle, künstlerische, soziale und politische Arbeit zu ermöglichen;**
- **Transparenz bezüglich der Mietverträge der weiteren Entwicklung des Hauses zu schaffen;**
- **ein Treffen aller NutzerInnen des Bethanien einzuberufen, um die aktuelle Situation und die weitere Entwicklung des Hauses gemeinsam zu diskutieren; und**
- **eine öffentliche Diskussion für die Entwicklung des interkulturellen AnwohnerInnenforums im Bethanien anzustoßen.**

Mit freundlichen Grüßen,
Initiative Zukunft Bethanien

PS: Die Forderungen zum BürgerInnenbegehren zum Bethanien: <http://bethanien.info/pdfs/bb-bethanien-uliste.pdf>, die BVV-Beschlüsse vom September 2006: <http://bethanien.info/pdfs/bvv060904-kompromiss.pdf> / <http://bethanien.info/pdfs/bvv060904-kosten.pdf> , der BVV-Beschluss vom Februar 2008: <http://bethanien.info/pdfs/BvvBeschluss080227.pdf>

Kontakt:

INITIATIVE ZUKUNFT BETHANIEN
Mariannenplatz 2 - 10997 Berlin
Telefon: 0179 - 851 77 00
e-mail: initiative@bethanien.info
Internet: <http://www.bethanien.info>

Pressekontakt: 0179 - 851 77 00

